kaum breiter als lang, nach vorn stark verengt, an den Seiten gerundet, hinten gerade abgestutzt, mit stumpfen Hinterecken, eine abgesetzte Kante am Seitenrand sehr schwach, kaum wahrnehmbar, Oberfläche sehr flach gewölbt. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, nicht ganz den Hinterleib bedeckend, stark gerunzelt, mit einigen undeutlichen erhabenen Längslinien. Jede Decke am Ende einzeln abgerundet.

Unter Steinen und an Graswurzeln.

Das Thier hat bei flüchtiger Ansicht Aehnlichkeit mit *Mylops*, mit welchem zusammen und unter gleichen Lebensverhältnissen es vorkommt.

Ich stelle diese Gattung im System an das Ende der Helopiden, von welchen sie jedoch durch die hinten nicht ganz geschlossenen Hüftgruben der Vorderbeine abweicht. Bei den Cisteliden, Pythiden, Melandriiden, Lagriiden kann sie, noch gröfserer Abweichungen wegen, nicht untergebracht werden.

Abax Hetzeri nov. spec.

Deplanatus, oblongus, angustus, niger, prothorace subquadrato, postice, angustato, basi utrinque impresso et bistriato, elytris oblongis, striatis, striis subtiliter punctatis, interstitio septimo subcarinato. — Long. 16 mill.

Schwarz, die Männchen glänzend, Weibchen auf den Flügeldecken matt, von langer schmaler Gestalt. Das Halsschild ist kaum breiter als lang, vorn etwas gerundet und nach hinten stark verschmälert, so dafs es fast herzförmig erscheint und dadurch von allen europäischen *Abax* abweicht, Vorder- und Hinterrand sind stark ausgerandet, die Basis jederseits schwach niedergedrückt und mit zwei glatten Eindrücken versehen. Flügeldecken hinten etwas breiter als vorn, ziemlich flach gestreift und in den Streifen sehr schwach punktirt, Zwischenräume beim Männchen gewölbt, beim Weibchen flach, der siebente an der Basis kielförmig erhöht, Augenpunkte am achten Streifen kaum weniger zahlreich als bei *Abax striola* und in der Mitte nicht unterbrochen. Am ähnlichsten ist diese Art *A. exaratus*, jedoch viel schmäler, auch das Halsschild nach hinten viel mehr eingezogen und dadurch verschmälert, wodurch er leicht zu unterscheiden.

Hr. Hetzer aus Dresden fing das Thier im Frühjahr 1883 in gröfserer Zahl auf dem Monte Grigna, Ober-Italien.

Clemens Müller.
